

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich und wird Nachmittags 4 Uhr ausgegeben.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Querstraße Nr. 8).

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit.

Insertionsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Deutschland.

Preußen. * Berlin, 26. April. Wie man hört, ist das hiesige Generalauditoriat damit beschäftigt, ein Gutachten über den vom Kriegsgericht in Frankfurt a. d. O. in der Hinkeldey-Rochow'schen Angelegenheit gefällten Urtheilspruch auszuarbeiten. Die Urtheilsprüche des Kriegsgerichts pflegen stets, wenn dieselben zur Bestätigung an den König gehen, mit einem Gutachten des Generalauditorats begleitet zu sein. — Eine Hinweisung in der ausburger Allgemeinen Zeitung darauf, daß die österreichischen Tarifiermächtigungen nicht bloß ein großer nationalökonomischer Fortschritt, sondern auch eine inhaltsschwere politische That seien, indem bald die Stunde da sei, die letzte Hand zu legen an den Aufbau des stolzen Gebäudes, das den Namen führe: Deutsch-österreichischer Zollverein u., hat hier natürlich große Aufmerksamkeit erregt. „Bleibt die nächste Zukunft eine Periode des Friedens“, sagt in Bezug auf diesen Gegenstand das Preussische Wochenblatt, „so wird Oesterreich nicht bloß seine noch unentwickelten innern Hülfsmittel aufs äußerste zu entfalten bestrebt sein, sondern es wird unabweisbar noch weiter gehen; es wird, wie vorauszusehen ist, den Wettstreit mit Preußen um Einfluß und Uebergewicht in Deutschland von dem politischen Gebiete, auf welchem er sich während der letzten zehn Jahre vorzugsweise bewegte, auf handelspolitischen Boden verpflanzen.“ Welche praktische Bedenken der Verwirklichung eines deutsch-österreichischen Zollvereins entgegenstehen, bleibe hier unerörtert, indem es genügt, auf das entschiedene Hinderniß hinzuweisen, welches die österreichischen Geldverhältnisse darbieten. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß aus der künftig ungehemmten Benutzung des Donaustroms und aus der gesicherten Stellung der Donaufürstenthümer sich für Oesterreich eine neue Quelle nicht nur der innern volkwirtschaftlichen Entwicklung, sondern auch der engern Verknüpfung seiner Verkehrsverhältnisse mit dem südwestlichen Deutschland ergibt. Der Wettkampf Oesterreichs mit Preußen auf dem handelspolitischen Gebiete würde in dieser Beziehung allerdings unter günstigeren Bedingungen als vor drei Jahren geführt werden.

— Auf der Tagesordnung der vorgestrigen Sitzung des Herrenhauses stand der Bericht der Commission über die Entwürfe eines Gesetzes, betreffend die Gemeindeverfassung in der Rheinprovinz, und einer Städteordnung für die Rheinprovinz. Die Commission schlug dem Hause die unveränderte Annahme beider Gesetzentwürfe in der vom Hause der Abgeordneten beschlossenen Fassung vor. In diesem Berichte hatte Hr. Laus folgenden Präjudicialantrag gestellt: „Das Herrenhaus wolle beschließen: daß die vorliegenden Gesetzentwürfe zuvörderst an den rheinischen Provinziallandtag zur Begutachtung zurückgewiesen werden.“ Der Präsident erklärte, daß dieser Antrag am Schlusse der Generaldebatte zur Abstimmung kommen werde, und demnächst begann die Generaldiscussion, nach deren Schlusse der Präjudicialantrag durch Namensaufruf mit 69 gegen 26 Stimmen abgelehnt wurde. In der gestrigen Sitzung des Herrenhauses wurde die Städteordnung für die Rheinprovinz unter Verwerfung verschiedener Amendements nach den Beschlüssen des andern Hauses angenommen.

— Die Commission für den Machis'schen Antrag, die Presse betreffend (Nr. 79), hat, wie die Neue Preussische Zeitung mittheilt, unter Zustimmung aller Mitglieder sowie des Antragstellers selbst die Berathung auf 14 Tage ausgesetzt, d. h. für die diesjährige Session fallen lassen.

— Es ist bereits gemeldet worden, daß nach dem am 20. April in Berlin verübten Raubmord an der Birthshafterin Bunge der Verdacht der Thäterschaft sogleich auf den Scheidbergesellen Ruge und dessen nächste Umgebung fiel und deshalb Ruge, dessen Ehefrau, der Tischlergeselle Pfaff und die Aufwärterin des Geh. Bayraths Anders verhaftet wurden. Aus der folgenden Bekanntmachung des Polizeipräsidenten, welche gestern Nachmittag durch Anschlag veröffentlicht wurde, ersieht man, daß es gelungen ist, die Thäter zu entdecken. Dem Vernehmen nach haben die beteiligten Personen in der vorigen Nacht umfassende Geständnisse vor der Criminalpolizei abgelegt und die Branten derselben noch in der Nacht nach einem der bei der Hasenhaide vor dem Hallschen Thore belegenen Kirchhöfe geführt, wo man den größten Theil der bei dem Morde geraubten sehr werthvollen Gegenstände in einem Grabhügel verscharrt vorgefunden hat. Die erwähnte öffentliche Bekanntmachung des Königl. Polizeipräsidenten lautet:

Durch die Geständnisse, welche mehre bei dem (oben bezeichneten) Verbrechen betheiligte Personen in der vergangenen Nacht abgelegt haben, ist der größte Theil der bei der Ermordung der Bunge geraubten Gegenstände wieder herbeigeschafft worden. Es fehlen nur noch folgende: 1) Eine goldene Damenschmuckuhr und Uhrkette mit Granatsteinen. 2) Eine feine goldene Damenhalbkette, mit Amethyst und Perlen besetzt. 3) Ein Armband mit Granaten. 4) Zwei kleine goldene Damenringe. 5) Ein goldener Broche mit einer Broche von Gold mit Granaten. Von den Staatspapiere sind sämtliche Coupons herbeigeschafft. Die Schuldschreibungen selbst aber fehlen noch.

Magdeburg, 24. April. Prediger Ulich, angeklagt durch Herausgabe seines Sonntagsblatts nach Schließung der Freien Gemeinde den §. 16 des Vereinsgesetzes übertreten zu haben und in erster Instanz bereits freigesprochen, stand heute vor dem Appellationsgericht. Die Freisprechung wurde bestätigt. Es ist nun elf Monate, daß sein Sonntagsblatt dieses Processes wegen nicht hat erscheinen können. (Magd. B.)

Baden. Karlsruhe, 24. April. Staatsrath Brunner, kürzlich auf seinen Wunsch zum Hofgerichtspräsidenten in Mannheim ernannt, wird in den nächsten Tagen sich abermals nach Rom begeben. Es wird behauptet, er nehme diesmal die Hoffnung auf endliche Beilegung des Bischofsstreits mit. Wann und wie er sein Ziel erreichen werde, kann wol Niemand mit einiger Sicherheit vorhersehen. (Schw. M.)

Großherzogthum Hessen. Wie dem Frankfurter Journal aus der Oberhessischen Kirchenprovinz vom 25. April in Betreff der katholischen Kirchenfrage in Hessen geschrieben wird, liegt zur Zeit ein vom Papst revidirter Entwurf einer Vereinigung der Regierung zu Darmstadt mit dem Bischof von Mainz dem Großherzog zur Genehmigung vor, sodaß also bei der kaum zweifelhaften Aussicht auf diese Genehmigung der Abschluß des getroffenen Uebereinkommens jeden Tag erwartet werden könne. Gleich den Ansprüchen des Episcopats auf die Schule sind auch jene auf freie und selbständige Verwaltung des Kirchenvermögens vom Papst in dieser Vereinbarung aufgegeben und die bisherigen Rechte des Staats, im Widerspruch mit der ursprünglichen Forderung des Bischofs, zugestanden worden. Hiernach könne man das Vorgehen des Erzbischofs von Freiburg beurtheilen, welcher die Verweigerung der selbständigen Vermögensverwaltung für Erzwissenszwang zur factischen Widerspenstigkeit gegen die Gesetze des Staats erklärte. Die Bischöfe wollten päpstlicher sein als der Papst.

Thüringische Staaten. Gera, 25. April. Der Fürst hat dem Landtag ein Rescript zugehen lassen, in welchem er dem Majoritätsbeschlusse die Sanction erteilt, in Folge dessen drei Abgeordnete ihr Mandat entzogen wurde. Diese drei Abgeordneten, welche in der Sitzung nicht anwesend waren, in der die Abgeordneten auf den modificirten Eid verpflichtet wurden, hatten die Ablegung dieses Eides verweigert, und der Landtag beschloß in seiner Mehrheit, dieselben aus der Versammlung auszuweisen.

Braunschweig. * Braunschweig, 26. April. Gestern vor 50 Jahren wurde unser Herzog Wilhelm geboren, gestern vor 25 Jahren trat er die Regierung seines Landes an, und gestern haben Stadt und Land dieses seltene Doppelfest mit einem Glanze begangen, der nur von der Theilnahme überwogen ward, die in Aller Herzen sich regte und die das alte Braunschweig mit dem reichsten Festschmuck geschmückt hatte. Früh um 6 Uhr läuteten sämtliche Glocken der Stadt die Feierlichkeit ein, während gleichzeitig in den Schall der Glocken der Donner der Kanonen dröhnte. Eine halbe Stunde später vereinigten sich sämtliche Musikcorps des Militärs zur Reveille, denen sich die Gesangsvereine zu musikalischen Vorträgen angeschlossen hatten. Nach Beendigung des Gottesdienstes, der um 8 Uhr begonnen hatte, stätteten die Umgebung des Herzogs sowie das Ministerium und der Hofstaat ihre Gratulation ab, worauf im Thronzimmer die zahlreichen Landesdeputationen vom Herzog empfangen wurden. Unter denselben war der Festzug der Bürgerschaft herangezogen, voran die uniformirten Schützen mit ihrem Musikcorps, dann der Stadtmagistrat und die Stadtverordneten, die Mitglieder der Kaufmannschaft, die vereinigten Beamten, die Gilden, die Gesangsvereine, die Buchdrucker, welche Festgedichte zu Tausenden unter das Publicum vertheilten, die Fabrikanten mit ihren Arbeitern. Um 11 Uhr kamen die Militärdeputationen der auswärtigen Regierungen und fremde Anwesende zur Cour im Audienzzimmer. Impresario war das Aufreiten der berittenen Landleute, das um 1 Uhr statthatte. Nach der Tafel, die um 4 Uhr begann, fand die Aufführung einer Festoper im Hoftheater statt, wozu der neueinstudierte „Zweikampf“ von Herold gewählt worden war, und hieran schloß sich ein Umzug des Herzogs mit seinen fürstlichen und andern hohen Gästen durch die erleuchteten Straßen der Stadt. Hier haben Sie die Umrisse zu unserer Feier, die lange in unserm Gedächtniß bleiben wird. Erhöht wurde der Glanz des Festes durch die Anwesenheit vieler fürstlichen Personen (wir nennen darunter den König von Hannover, den Großherzog von Oldenburg, den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, den Fürsten von Bülow, den Herzog von Augustenburg, die Prinzen von Solms) sowie durch das Eintreffen vieler hoher auswärtiger Staatsbeamten und Militärs. So sahen wir den österreichischen außerordentlichen Gesandten Generallieutenant Grafen Montenuovo, den österreichischen Obersten und Commandeur des Regiments Herzog Wilhelm Grafen Saldera, den hannoverschen Majoren v. Hammerstein, den Generallieutenant Jaffet, den großherzoglichen Gesandten Grafen Görz, den Legationsrath Grafen